

*Jolana Poláková: Perspektive der Hoffnung. Transzendenzsuche in der Postmoderne.* Aus dem Tschechischen von Gudrun Heißig. Ferdinand Schöningh, Paderborn / München / Wien / Zürich 2005 (Originalausgabe Prag 1994, englische Ausgabe: 1999), 116 Seiten, € 19,90

Transzendenzsuche geschieht in postmoderner Zeit auf vielfältige Weise. Bei den unterschiedlichen Ansätzen durchzublicken, ist oft nicht ganz einfach. Die Autorin bemüht sich zu zeigen, dass die verschiedenen Versuche untereinander zusammen hängen und somit vergleichbar sind.

Der Essay nimmt die Besonderheit postmoderner Spiritualität auf und klärt die Realität von Transzendenz. Das Buch ist nicht nur nützlich für die theoretische Reflexion der postmodernen Transzendenzsuche, sondern auch für die praktische Suche selbst. Jolana Poláková sieht in der Postmoderne den prägenden Charakter der Gegenwart. Der in der Moderne einheitliche Begriff von Rationalität wird in der Postmoderne durch den Dialog von Rationalitäten abgelöst. Die Frage nach Wahrheit wird nicht mit Behauptung und Dogma beantwortet, sondern mit Dialog und mit persönlicher Suche.

Die am Philosophischen Institut der Akademie der Wissenschaft in Prag arbeitende Autorin hat für „Perspektive der Hoffnung“ den Tom Stoppard-Preis der Charta 77 bekommen. Sie stellt vier Transzendenzbegriffe vor: Platon versteht Transzendenz als wahres Sein. Kant begreift Transzendenz als „Welt der Freiheit“, Jaspers sieht in der Transzendenz den „Ursprung der Existenz“, und für Lévinas ist Transzendenz der andere Mensch, der in mir die Liebe, die Ehrfurcht, die Verantwortung weckt und dadurch ermöglicht, dass ich mich selbst überschreite.

Das Kennzeichen der Postmoderne ist die Unsicherheit in der Existenz, in der Suche, in der Gewissheit des wirklich Verlässlichen. Und die Suche selbst ist die „Dominante der postmodernen Spiritualität“. Für die Autorin setzt das reflektierende Denken gegen die Gleichzeitigkeit und Gleichwertigkeit aller Religionen, Traditionen, Rituale und Kulte seine „Rolle eines sensiblen Entdeckers einer inneren Ordnung“. Damit findet die Transzendenzsuche zu einer Ordnung und richtet sich an reflektierten und klaren Kriterien aus.

Die Postmoderne schafft günstige Bedingungen für eine radikale Suche nach der unverfügbaren, absoluten Transzendenz, in der so etwas wie eine

unbesiegbare, Freiheit spendende Quelle jeder Hoffnung gesehen werden kann. In der philosophischen Diskussion spricht Poláková von „Transzendenz“, sie selber hat allerdings inzwischen ihren eigenen Ort im Christentum gefunden und verschweigt das in dieser Arbeit auch nicht.

Professor Hans Waldenfels schreibt im Vorwort (Seite 9): „Die Suche des Menschen, man kann auch sagen: seine Hoffnung, sieht sich darin belohnt, dass ihm am Ende – trotz allem – die Erfahrung geschenkt wird, wie aus einer von ihm nicht auslotbaren Tiefe ein Strahl lebendigen Wassers aufspringt, in dem dem Suchenden Überleben, Leben in Fülle und Leben in neuer Gemeinschaft geschenkt wird.“

*Waldemar Wolf*

*Sabine Friebolin, Christine Kubik, Barbara Schurig (Hrsg.): Kommen – Sehen – Bleiben. Betrachtende Zugänge zu Bibeltexten des Kirchenjahres. 4. Reihe. Evangelische Communität und Geschwisterschaft Koinonia, Hermannsburg, in Zusammenarbeit mit dem Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn 2005, 271 Seiten, € 16,90*

Mit diesem Band legen die Mitglieder der Evangelischen Communität und der Geschwisterschaft Koinonia den vierten Band mit biblischen Betrachtungen vor. Es sind 71 Anleitungen zur Meditation

der Predigttexte des am 1. Advent beginnenden Kirchenjahres.

Am Anfang steht eine gründliche, gut auf die praktische Übung ausgerichtete, Hinführung „Das betrachtende Gebet“ von *Ulrike Doormann* und *Wolfgang Kubik*. Ein Bibelstellenregister am Schluss hilft allen, die zu einem bestimmten Text nach einer Anleitung suchen.

Das Buch unterstützt PredigerInnen und interessierte Laien und Suchende, Kerntexte der Bibel durch Betrachtung zu erschließen. Die Lesenden können sich von einer Betrachtung eine ganze Woche lang geistlich prägen lassen. Die meisten Betrachtungen sind von so genannten Laien nach längerer Erprobung verfasst worden. Die Kurzbiografien am Ende jeder Einheit vermitteln einen Eindruck vom lebensgeschichtlichen Hintergrund der einzelnen Betrachtung.

*Waldemar Wolf*

---

Vorschau auf Heft 1/2006:

## ... zu meinem Gedächtnis

<i>Reiner Stuhlmann:</i>	„Herr des Tisches sind nicht wir“
<i>Klaus Dettke:</i>	Einladung zum sakramentalen Leben
<i>Rudolf Weth:</i>	Das heilige Abendmahl
<i>Thomas Popp:</i>	Liebe mit Hand und Fuß – die Fußwaschung
<i>Karin Vorländer:</i>	Seder-Abend-Mahl
<i>Cornelia Trick:</i>	Abendmahl mit Bundesschluss
<i>Annegret Puttkammer:</i>	Gründonnerstag
<i>Annette Nuber:</i>	Was heißt unwürdig essen?
<i>Paul-Ulrich Lenz:</i>	Ich feiere gern Abendmahl
<i>Detlef Puttkammer:</i>	Beichte und Abendmahl
<i>Magdalene Simpfendorfer-Autenrieth:</i>	Sieger Köder und seine Abendmahl-Bilder
<i>Reiner Knieling:</i>	Studienbrief S45: Selbstbehauptung und Hingabe